



Eisbäralarm! Zweimal versuchte ein Eisbär auf die „Gypsy Life“ zu klettern.

Fotos: Paul

Eisbären entern das Schiff von Seefahrer Paul

ABENTEUER Harald und Silvia Paul senden ein Lebenszeichen aus Grönland. Von ihrem Ziel sind sie noch see-meilenweit entfernt – doch haben sie viel zu erzählen.

VON GABI HUEBER-LUTZ

KAPFELBERG/GRÖNLAND. Aus Grönland kommt wieder einmal ein Lebenszeichen von Seefahrer Harald Paul. Im Mai letzten Jahres brach er mit seiner Frau Silvia ja von Kapfelberg aus zu einer Expedition auf, in deren Verlauf sie die berühmte Nordwestpassage meistern wollen. Doch davon sind sie im Moment noch weit entfernt.

Paul funkte die MZ jetzt von der Westküste Grönlands aus an, wo sie auf eine gute Gelegenheit warten, nach Kanada übersetzen zu können. Hinter den Pauls liegen elf Monate im hohen Nordatlantik. Auf der windgepeitschten Insel Island legten die Pauls samt ihrer „Gypsy Life“ eine relativ lange Pause ein, denn der Winter 2013/14 war einer der sturm- und schneereichsten der letzten Jahre, wie Skipper Paul erzählt. Zeitweise lagen sie in der Ortschaft Isafjörður ohne Stromversorgung im Hafen, weil die Orkane die mit Eis ummantelten Überlandleitungen für die Stromversorgung zerrissen hatten.

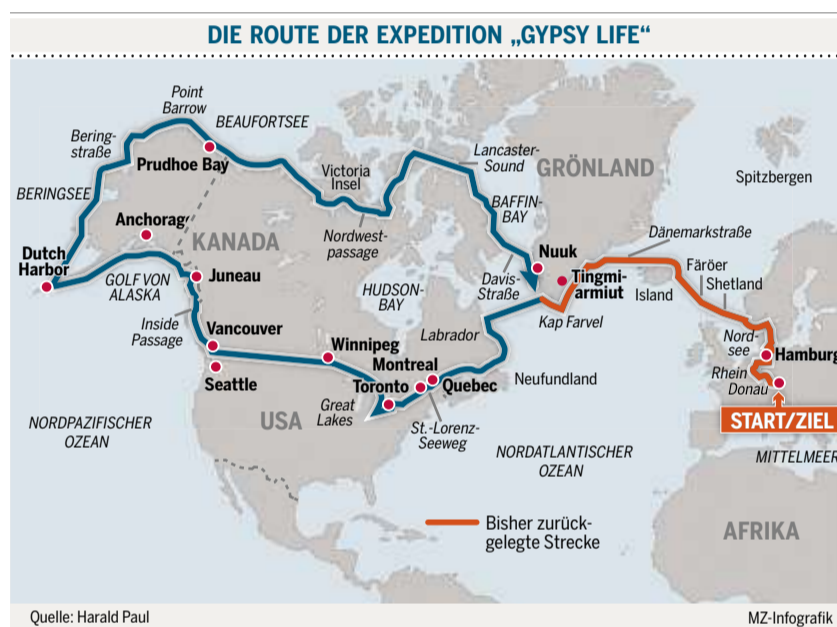
Die Motivation sank

Die Isländer und auch die Crew der Gypsy Life, haben diese Herausforderungen jedoch überstanden. Für ihn und seine Frau sei es eine nicht immer leichte Aufgabe gewesen, solche Dauerbelastungen bei der herrschenden Dunkelheit über einige Monate durchzuhalten. „Oft sank die Motivation zur Weiterfahrt mehr als in den Keller.“

Auch das im Norden ohnehin sehr kurze Frühjahr mit seinen Regenperioden und den kaum nachlassenden Winden trieb die beiden nicht unbedingt zum Aufbruch.

Aber bekanntlich ist Pauls zweiter Vorname ja Disziplin. Also bereitete er das Schiff an allen nur erdenklichen Punkten vor, um eine eventuelle Chance zur Weiterfahrt in einer ruhigen Wittersituation nicht verstreichen lassen zu müssen. Erste Sonnenstrahlen munterten die kleine Crew auf und die „Gypsy Life“ bekam den sprichwörtlichen Aufwind, der sich gleichzeitig in der realen Vorwärtsbewegung Richtung Ostküste Grönlands nutzen ließ. Der Wettergott war sehr milde gestimmt, so dass die Pauls in

Silvia und Harald Paul warten in Grönland auf den „Sprung“ nach Kanada.



► **Plan:** Eigentlich wollten Harald Paul und seine Frau Silvia den letzten Winter bereits in Grönland verbringen. Zunächst stoppte noch in Deutschland eine Augenerkrankung den Seebären, dann war er schon fast bis an die Küste Grönlands gelangt, konnte wegen der Witterung aber nicht anlegen und musste umkehren und wieder Island anlaufen.

► **Weiterfahrt:** Nach einem langen Winter auf Island sind sie in Grönland, wollen von hier aus nach Kanada und dort den Winter im kanadischen Eis verbringen, wie sie es bereits einmal gemacht

haben. Dann soll es weitergehen Richtung Süden, entweder in den Golf von Mexiko oder in den Lake Superior im Grenzgebiet zwischen den USA und Kanada. Auf dem Landweg soll die „Gypsy Life“ über die Rocky Mountains in den Westen Kanadas transportiert werden.

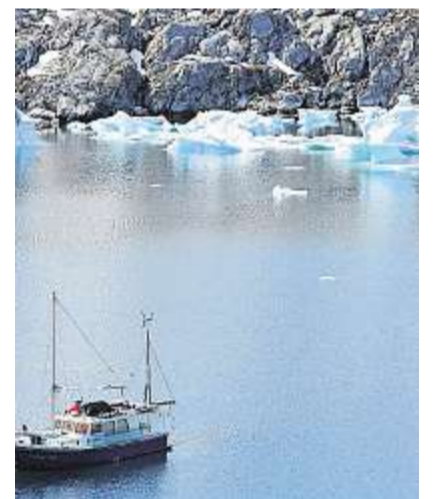
► **Nordwestpassage:** An den Küsten Kanadas und Alaskas entlang haben die Pauls dann vor, auf dem Seeweg wieder Richtung Europa zu steuern und dabei die berühmte und anspruchsvolle Nordwestpassage zu meistern. www.harald-paul.com. (hl)



Natur pur im ewigen Eis – Harald Paul geht in Grönland an Land.



Das Motorschiff wird von Segeln unterstützt.



Die „Gypsy Life“ inmitten von fast unberührter Natur.



Mit dem Motorrad unternimmt Paul Expeditionen an Land.

wenigen Tagen die gefürchtete Grönlandsee queren konnten. Glücklicherweise hatten die Winterstürme nicht nur das kleine Schiff und dessen Besatzung ordentlich durchgefegt, sondern auch das Treibeis vor der Küste Grönlands in Bewegung gehalten. Im dicken Eispanzer Grönlands waren gro-

ße Lücken entstanden. Einige Kilometer vor dem Zielpunkt der Überfahrt türmte sich jedoch starkes Packeis auf.

Doch die Pauls sind versierte Seefahrer. Es gelang ihnen durch akribisches Navigieren eine Weg durch die Eismassen zu finden, und die „Gypsy Life“ erreichte ohne Schaden und wohlbehalten die Insel Angmagssalik an der Ostküste Grönlands. Wenige Tage später nahm sie die Küste entlang Kurs Richtung Süden.

Die Navigation durch Eis ist eine der schwierigsten Herausforderungen. Durch auslaufenden Wellengang von den letzten Stürmen und undurchdringliche Nebelbänke wurde diese Herausforderung noch größer, so dass die Pauls den ersten Teil des Küstenstreifens nicht anfahren

konnten. Das Schiff verbrachte mehrere Tage auf See und ging in einer Inselgruppe, der ehemaligen Station Tingmiarmiut, vor Anker. Erste Landerkundungen waren trotz der umhertreibenden Eisberge nun möglich. Die Pauls sind ja mittlerweile das vierte Mal in Grönland, haben viel Erfahrung und sind einiges gewöhnt. Doch was diesmal passierte, war auch ihnen neu.

Warnschüsse abgegeben

An einem der nächsten Ankerplätze ereignete sich das Unvorstellbare: Ein Eisbär versuchte in der Nacht in die „Gypsy Life“ zu klettern. Ein erster Versuche des Tiers, über das hoch in den Davids hängende Schlauchboot einzusteigen, scheiterten, weil die

scharfen Krallen des Bären das Schlauchboot zerrissen und es ihm dadurch keinen Halt mehr bot. Den zweiten Versuch, seitlich über die Bordwand in das Schiff zu gelangen, verhinderte Harald Paul mit gezielten Warnschüssen.

Nur eine Nacht später wiederholte sich das Schauspiel an einem über 60 Kilometer weiter südlich entfernten Ankerplatz. In der Dunkelheit probiert ein anderer Bär, in das Schiff zu gelangen. Wieder ohne Erfolg. Die Vorfälle zogen längere Reparaturarbeiten nach sich. Trotzdem hat die „Gypsy Life“ nun die Südspitze Grönlands erreicht und hält, wie geplant, weiter Kurs entlang der Westküste, bis sich eine gute Gelegenheit bietet, nach Kanada übersetzen.